

Ralph Altmann

Neuerungen in Paint Shop Pro Photo X2

**Online-Update zum Buch
Fotobearbeitung mit Paint Shop Pro Photo XI**
dpunkt Verlag 2006

Inhaltsverzeichnis

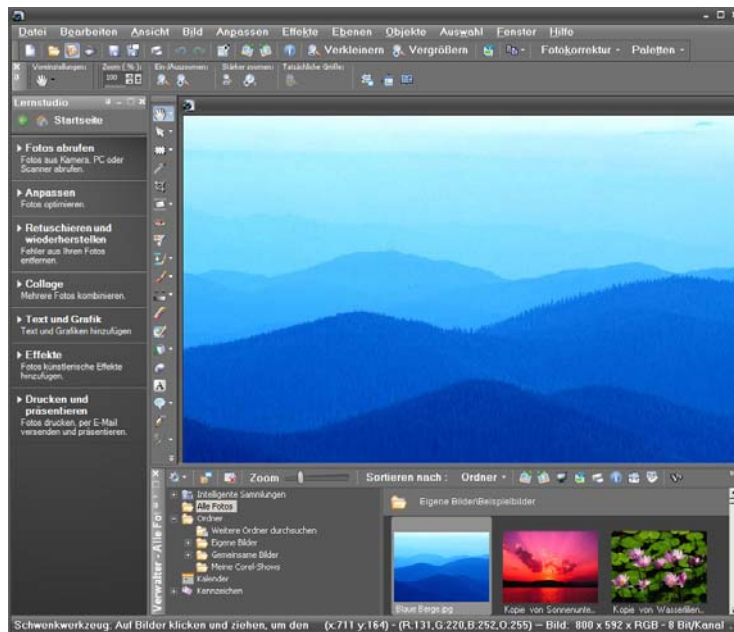
| | |
|--|----|
| Änderungen in der Version X2 | 3 |
| Programmoberfläche..... | 3 |
| Weitere Änderungen in den Allgemeinen Programmeinstellungen..... | 5 |
| Helligkeit des Bildes beim Ändern der Größe beibehalten..... | 5 |
| Freie Beschnittsymbolleiste aktivieren | 5 |
| Fertigstellung der Katalogisierung nach Beendigung der Anwendung erlauben..... | 5 |
| Fotoladeprogramm..... | 6 |
| Expresslabor | 6 |
| HDR-Fotozusammensetzung | 7 |
| Flexible Graustufenumsetzung | 9 |
| Neue Make-Up-Werkzeuge | 9 |
| Verbesserter Bildgröße-Dialog | 10 |
| Speichern und Kopieren mit Größenanpassung..... | 10 |
| Alte Fehler | 11 |

Änderungen in der Version X2

Die „X2“-Version von Paint Shop Pro Photo sieht völlig umgekrempelt aus. Doch keine Angst: Die meisten Veränderungen bewegen sich an der Oberfläche. Fast alles, was im Buch *Fotobearbeitung mit Paint Shop Pro Photo XI* steht, behält nach wie vor Gültigkeit – leider auch einige bekannte Fehler und Mängel. Es gibt aber auch eine Reihe von Verbesserungen und dazu einige wirklich neue und nützliche Funktionen, wie das **Expresslabor** und die **HDR-Fotozusammensetzung**. Beginnen wir aber mit dem Offensichtlichen: der Programmoberfläche.

Programmoberfläche

Was am neuen Paint Shop Pro zuerst auffällt, ist die moderne Programmoberfläche. Das in Grautönen gehaltene Design wird bei Fotoprogrammen (siehe Adobes Lightroom und Apples Aperture) zunehmend Mode. Es sieht nicht nur vornehm aus, sondern bringt auch die Farben, um die es geht – nämlich die der Bilder –, viel besser zur Geltung als die bunte Windows-Oberfläche. Doch zumindest in Paint Shop Pro hatte die alte Oberfläche einen entscheidenden Vorteil: In den Titelleisten des Programms und der einzelnen Bilder wurden der Dateiname, der Name der gerade aktiven Ebene und noch einiges mehr angezeigt. Die neue Oberfläche „Graphite“ zeigt nichts dergleichen. Wenn man wissen will, welches von zwei ähnlich aussehenden Fotos man gerade bearbeitet, muss man erst das Fenster **Bild>Bilddaten** öffnen, denn auch im Info-Tab in der Übersicht-Palette werden keine Dateinamen angezeigt. Bis Corel hier nachgebessert hat, empfehle ich deshalb, die alte Oberfläche wieder einzuschalten. Für die Umschaltung gibt es einen neuen Menüpunkt im Ansicht-Menü: *Arbeitsoberflächenthema „Graphite“ verwenden*.



Logischer wäre es gewesen, diese Umschaltung dort einzufügen, wo sowieso schon die Arbeitsoberflächen verwaltet werden: Im Datei-Menü unter *Arbeitsoberfläche*. Hier kann die aktuelle Arbeitsoberfläche mit (fast) allen Einstellungen und Palettenpositionen gespeichert und auch wieder geladen werden. Ärgerlich ist, dass Corel auch mit dieser Version noch keinen Import von Arbeitsoberflächen der Vorgängerversion erlaubt. Alle früheren Einstellungen und Anpassungen sind beim Umstieg auf PSPP X2 verloren.

Nicht nur mehrsprachige Anwender werden es begrüßen, dass sich jetzt die Programmsprache umschalten lässt. Wer z.B. englischsprachige Anleitungen im Netz findet, kann diese in der englischen Sprachversion so schnell nachvollziehen. Bekanntlich hat die Übersetzung englischsprachiger Fachbegriffe ihre Tücken und ist auch in Paint Shop Pro nicht ohne Fehler und Mehrdeutigkeiten.

Die Symbolleisten und Paletten hat Corel nicht verändert. In den Menüs sind jedoch einige Funktionen hinzugekommen, andere wurden geändert. Im Bearbeiten-Menü gibt es jetzt insgesamt fünf Kopieren-Befehle, vier davon sind in einem eigenen Untermenü *Kopieren* zusammengefasst. Im Menü *Ansicht* fällt – neben der schon genannten Umschaltung der Arbeitsoberfläche – das *Expresslabor* ins Auge. Im Bild-Menü wurde lediglich der Name des Befehls *Bildinformationen* in *Bilddaten* geändert. Das Anpassen-Menü enthält zusätzlich den Befehl *Fotokorrektur in einem Schritt*. Im gleichen Menü wurde *Tiefenschärfe* in den korrekten Begriff *Schärfentiefe* geändert.

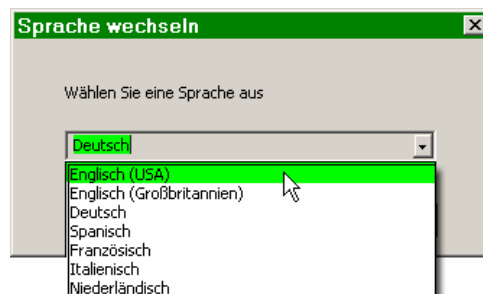


Abb. 1: Die Sprachumschaltung geschieht mit dem Menübefehl *Datei>Einstellungen>Sprache wechseln*.

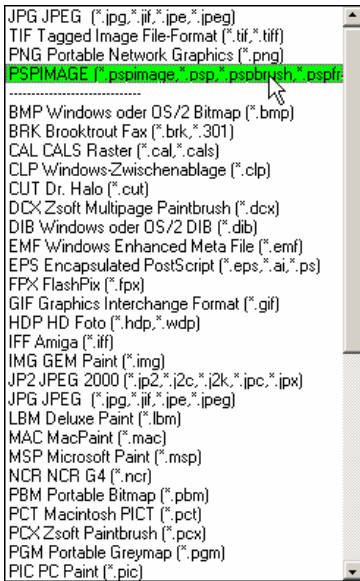


Abb. 2: Dateiformate

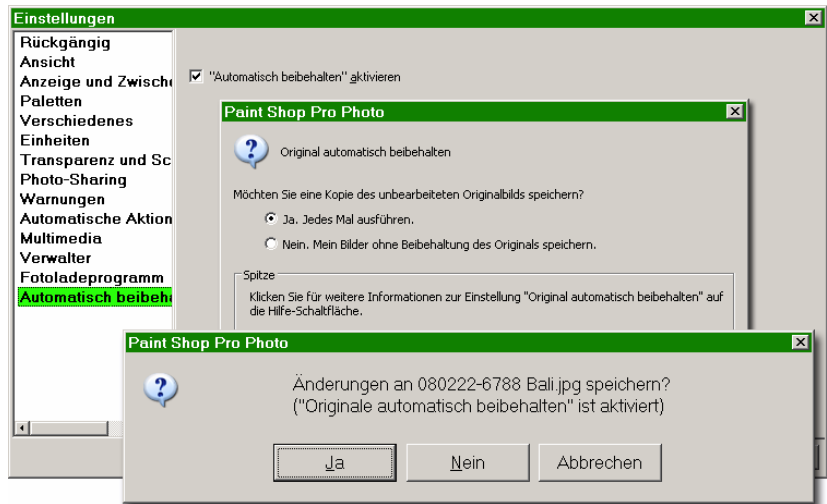


Abb. 3: Beim ersten Verwenden der Option Automatisch beibehalten fragt das Programm noch einmal nach (mittleres Fenster). Auch im Rückfragefenster (unteres Fenster), das beim Schließen eines bearbeiteten Bildes erscheint, informiert PSPP X2 über den Zustand dieser Funktion.

Eine kleine, aber nützliche Neuerung hat Corel in den Speichern-Dialog eingebaut: Man muss nun nicht mehr mühsam das bevorzugte Dateiformat aus der langen Liste unterstützter Formate heraussuchen. Vier Standardformate (JPG, TIFF, PNG und PSPIMAGE) stehen jetzt ganz oben in der Liste. Sobald ein Bild in einem weiteren Format gespeichert wird, reiht sich das Format in diese Vorzugsliste ein.

Nicht nur nützlich, sondern unter Umständen lebensrettend (für das Foto) ist die ebenfalls neue Funktion *Original beibehalten*. Ist diese Option gewählt (unter *Datei>Einstellungen>Allgemeine Programmeinstellungen>Automatisch beibehalten*), kopiert PSPP X2 die Originaldatei in einen Unterordner, bevor es diese Datei überschreibt. So bleibt das Original in jedem Fall erhalten, auch wenn das bearbeitete Foto mit dem gleichen Namen gespeichert wird. Wer seine bearbeiteten Fotos nicht sowieso stets unter einem anderen Namen speichert oder die Originale anders archiviert, sollte diese Funktion unbedingt wählen. Sie verhindert auch das versehentliche Überschreiben des Originals.

Der Unterordner, in dem die Originale gespeichert werden, heißt immer „Corel Auto-Preserve“, dieser Name lässt sich leider nicht ändern. Falls Sie dies doch tun – etwa im Windows Explorer – erkennt PSPP die Originale nicht mehr und legt beim nächsten Speichern einen neuen Preserve-Ordner an.

Weitere Änderungen in den Allgemeinen Programmeinstellungen

Helligkeit des Bildes beim Ändern der Größe beibehalten

Diese Option ist im Abschnitt *Verschiedenes* hinzugekommen. Bei starken Größenänderungen ändert sich auch der Helligkeitseindruck des Bildes, so wirken Miniaturen meist dunkler als die Originale in voller Größe. Ist die Option markiert, gleicht PSPP X2 dies bei Größenänderungen aus. Empfehlenswert ist dies z.B., wenn Miniaturen für Übersichtsseiten auf einer Website hergestellt werden sollen. Für Scans von Dokumenten und Strichzeichnungen ist diese Einstellung dagegen ungeeignet, da auch feine Linien aufgehellt werden.

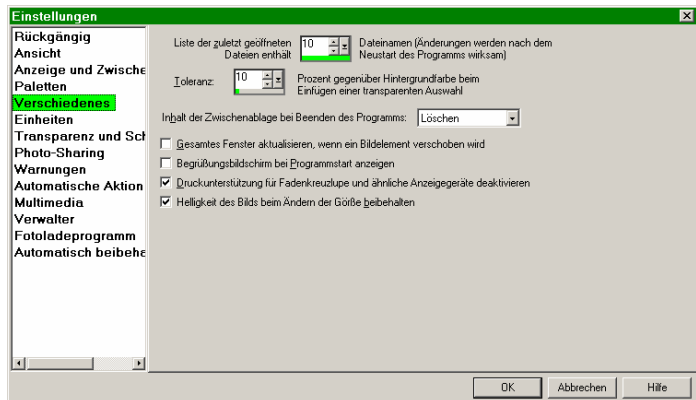


Abb. 4: Helligkeit beibehalten

Unverständlich ist, warum Corel diese Option in die Programmeinstellungen gepackt hat. Der bessere Platz wäre der Dialog *Bild>Größe ändern* unter *Erweiterte Einstellungen*.

Freie Beschnittsymbolleiste aktivieren

Die freie Beschnittsymbolleiste ist in PSPP XI hinzugekommen und bietet schnellen Zugriff auf eine Auswahl der Beschnittoptionen direkt im Bildfenster. Die gleichen Optionen finden sich auch in der Werkzeugpalette des Beschnittwerkzeugs. In PSPP X2 können Sie nun wählen, ob diese Leiste überhaupt angezeigt werden soll.

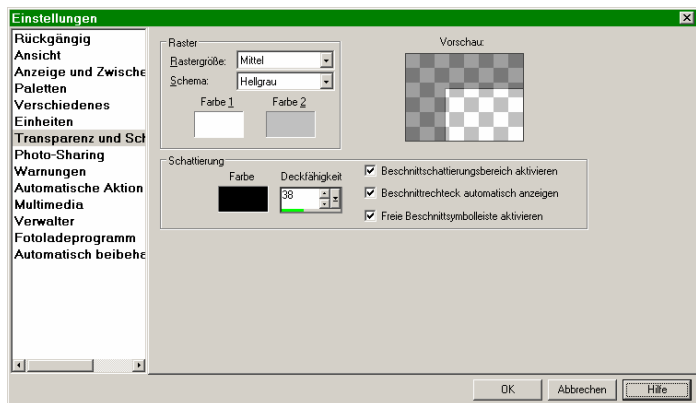


Abb. 5: Freie Beschnittsymbolleiste aktivieren

Fertigstellung der Katalogisierung nach Beendigung der Anwendung erlauben

Diese ebenfalls neue Option auf der Verwalter-Karteikarte erlaubt PSPP X2, eine begonnene Katalogisierung auch nach Beendigung des Programms fortzuführen. Beim nächsten Start stehen dann alle Miniaturen im Verwalter sofort zur Verfügung.

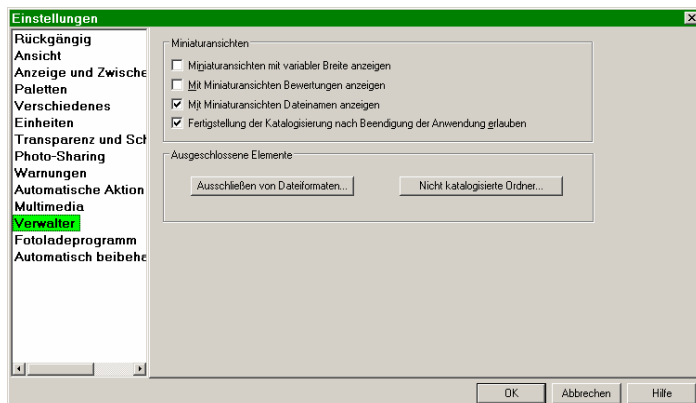


Abb. 6: Katalogisierung erlauben

Fotoladeprogramm

Die neu hinzu gekommene Karteikarte enthält einige Optionen zum Fotoladeprogramm. Sie können u.a. bestimmen, ob es bereits beim Computerstart im Hintergrund geladen werden soll. Ist das der Fall, wird es beim Anschließen einer Kamera oder Datenkarte automatisch gestartet. Andernfalls müssen sie es manuell starten.

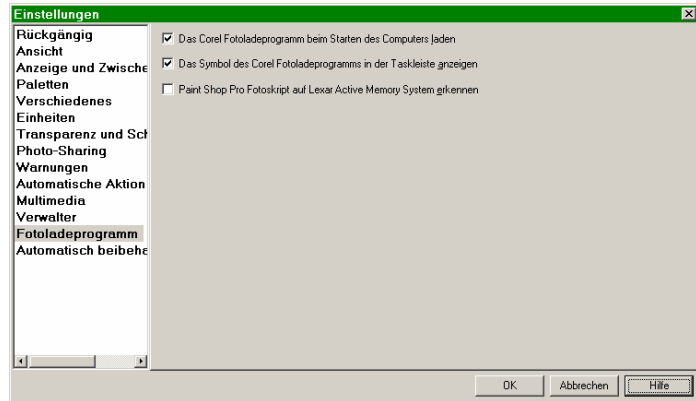


Abb. 7: Fotoladeprogramm-Optionen

Expresslabor

Der neue Menüpunkt *Expresslabor* im Ansicht-Menü schaltet PSPSP X2 in einen völlig neuen Programmmodus. Die meisten Menü- und Symbolleisten sowie die Paletten verschwinden. Die nun feste Fensteraufteilung zeigt unten eine Bildleiste (ähnlich dem Verwalter), darüber eine Symbolleiste mit ausgewählten Bearbeitungswerkzeugen und rechts den zum gewählten Werkzeug passenden Einstelldialog. Auch dieser ist neu gestaltet und unterscheidet sich teilweise vom Dialog bzw. der Werkzeugpalette des gleichen Werkzeugs im Normal-Modus des Programms. Den Hauptteil nimmt das Vorschauenfenster ein, wo das in der Bildleiste gewählte Bild (und nur dieses – die Darstellung mehrerer Bilder wie im Normalmodus ist nicht möglich) angezeigt wird.



Abb. 8: Das Expresslabor ist die interessanteste Neuerung in PSPSP X2.

Bilder können im Expresslabor auch gleich eine Bewertung erhalten (1 bis 5 Sternchen). Leider ist die rosa Farbe, mit der vergebene Sternchen markiert werden, bei eingeschalteter „Graphite“-Oberfläche kaum sichtbar. In der klassischen Oberfläche ist die Markierung deutlicher. Den oben genannten weiteren Nachteil der „Graphite“-Oberfläche gibt es allerdings im Expresslabor nicht: Der Dateiname des gewählten Bildes wird hier immer angezeigt, egal welche Oberfläche man wählt.

Die Symbolleiste des Expresslabors enthält außer den Standardfunktionen (Speichern / Speichern unter / Rückgängig / Wiederherstellen / Zoomen / Schwenken / Löschen) vier Werkzeuge aus der PSPP-Werkzeuggestreife sowie die *Intelligente Fotokorrektur*. Jedoch sind nur beim Make-Up-Werkzeug alle Optionen und Einstellungen mit denen des PSPP-Normalmodus identisch. Beim Ausrichtungswerkzeug und dem Klonpinsel fehlt in der Expresslabor-Version die Funktion *Alle Ebenen drehen* bzw. *Alle Ebenen verwenden*. Der Grund ist, dass im Expresslabor stets alle Ebenen gedreht bzw. beim Klonen als Klonursprung verwendet werden. Lediglich das Werkzeug *Intelligente Fotokorrektur* wirkt sich nicht auf alle Ebenen aus, sondern nur auf die, die vor dem Wechsel gewählt war. Auswahlen werden bei der Bearbeitung im Expresslabor generell nicht berücksichtigt.

Im Expresslabor-Dialog des Beschnittwerkzeugs fehlen die drei Optionen *Beschnittrechteck ausrichten an*. Übrigens hat Corel diesem Werkzeug in PSPP X2 auch die in der Vorgängerversionen vorhandenen vier Eingabefelder für die Randpositionen genommen. Eine schnelle pixelgenaue Positionierung des Beschnittrechtecks ist damit nicht mehr möglich – weder im normalen noch im Expresslabor-Modus des Programms.

Die *Intelligente Fotokorrektur* ist im Expresslabor etwas einfacher zu bedienen, denn die Regler für die Schwarz- und Weißwerte des Bildes sind hier in das Histogramm integriert. Eine weitere nur im Expresslabor zu findende Verbesserung ist die Anzeige der Vorher-Nachher-RGB-Werte unter dem Mauszeiger. Dagegen fehlt im Expresslabor der Regler *Fokus* (Schärfeeinstellung). Im Normalmodus ist er vorhanden.

Bei der Umschaltung vom Normalmodus zum Expresslabor erscheinen in der Bildleiste alle gerade geöffneten Bilder. Bearbeitet man eins und wechselt zum nächsten, öffnet sich standardmäßig eine Aufforderung zum Speichern des Bildes. Diese kann ignoriert werden (*Nein* anklicken), denn PSPP X2 vergisst die Änderungen nicht – allerdings werden sie nur in der großen Vorschau, nicht in der Miniatur in der Bildleiste angezeigt. Die gleiche Aufforderung erscheint beim Beenden des Expresslabors, auch diese können Sie ignorieren. Alle im Expresslabor gemachten Änderungen finden sich nach der Umschaltung in den geöffneten Bildern und können sogar per Verlauf-Palette rückgängig gemacht werden. Speichern muss man die Änderungen nun manuell.

Anders ist dies aber, wenn im Expresslabor per Button *Fotos abrufen* die Bilder eines beliebigen Ordners geladen werden. Hier muss beim Wechsel von einem Bild zum nächsten die Speichern-Aufforderung beachtet werden, sonst sind die Änderungen verloren. Lediglich das letzte im Expresslabor geöffnete Bild wird (mitsamt den Änderungen) beim Beenden in den Normalmodus übernommen. Eine ärgerliche Kleinigkeit, die programmtechnisch eigentlich leicht auszuräumen wäre, zeigt sich, wenn man den Abruf-Button ein weiteres Mal betätigt: Der Auswahldialog *Fotos abrufen* merkt sich leider nicht den zuletzt aufgerufenen Ordnerpfad, man muss sich deshalb immer wieder vom Desktop aus bis zum gewünschten Ordner durchklicken.

Abgesehen von solchen Mängeln ist das Expresslabor eine praktische und zeitsparende Alternative zum normalen Programmmodus. Wünschenswert wäre, die hier verfügbaren Werkzeuge selbst auswählen und konfigurieren zu können – aber vielleicht kommen diese und andere Verbesserungen ja mit der nächsten Version.

HDR-Fotozusammensetzung

So heißt ein neuer Befehl im Datei-Menü, mit dem mehrere unterschiedlich belichtete Fotos zu einem einzigen richtig belichteten Foto zusammengesetzt werden können. HDR steht für High Dynamic Range – hoher Kontrastumfang. Viele fotografisch reizvolle Szenen – Motive im Gegenlicht, Sonne, Lichtquellen oder starke Reflexe im Bild – haben einen viel höheren Kontrastumfang, als ein Fotofilm oder eine Digitalkamera verkraften können. Die Folge ist, dass dunkle Bildstellen unterbelichtet oder helle Bildstellen überbelichtet werden, im schlimmsten Fall sogar beides.

Die derzeit einzige Möglichkeit, solche extremen Kontrastumfänge „einzufangen“, ist die Anfertigung mehrerer Fotos mit unterschiedlichen Belichtungseinstellungen. Anschließend werden die Bilder im Computer kombiniert und dabei

der Kontrastumfang auf das vom Monitor darstellbare Maß reduziert. Für diese Kombination gibt es seit längerem manuelle Verfahren und auch spezielle Software. (Wie man das in Paint Shop Pro mit mehreren Ebenen macht, steht im Buch im Abschnitt „Dynamikumfang vergrößern“ auf Seite 268.) Das Corel diese Funktion nun ins Programm eingebaut hat, ist begrüßenswert.

Die Bedienung ist sehr einfach: Im Dialog wählt man per Durchsuchen-Button die zu kombinierenden Fotos aus (zwei bis neun sind möglich). Diese werden anschließend mit Dateinamen und Belichtungsdifferenzen im unteren Dialogteil angezeigt. Die Belichtungsdifferenzen (in EV-Stufen) ermittelt das Programm aus den EXIF-Belichtungsinformationen, wenn diese nicht vorhanden sind, aus den Helligkeiten korrespondierender Bildpunkte. Per Häkchen können nun einzelne Bilder auch wieder abgewählt werden. Empfehlenswert sind Differenzen von nicht mehr als 2 EV-Stufen, wenn man hochwertige Ergebnisse erhalten will.

Die Funktion *Bilder ausrichten* ist ebenfalls empfehlenswert (auch dann, wenn bei den Aufnahmen ein Stativ verwendet wurde) und verbessert die Schärfe des Ergebnisses. Anschließend sollte man sich per Button *Einstellungen vorschlagen* lassen und diese mit den Reglern *Helligkeit* und *Schärfekorrektur* noch individuell anpassen. *Helligkeit* verändert das, was der Name sagt. *Schärfekorrektur* ist dagegen eine gewagte Bezeichnung, denn die Schärfe verändert man mit diesem Regler nicht. Verändert wird der lokale Kontrast, also der zwischen eng benachbarten hellen und dunklen Bildstellen. Dazu verwendet das Programm intern eine mehr oder weniger stark weichgezeichnete Maske. Je höher die Weichzeichnung, desto größer wird der Kontrast zwischen diesen benachbarten Bildstellen, dafür steigt aber auch die Gefahr von dunklen und hellen Schattierungen (Halos) in relativ gleichförmigen Flächen wie blauem Himmel. Dieser Effekt ist in der Abbildung links vom Hochhaus bereits gut zu erkennen (siehe Abbildung 9).



Abb. 9: Die HDR-Fotozusammensetzung kombiniert unterschiedlich belichtete Einzelphotos (die vier Miniaturen unten) zu einem einzigen Bild mit ausgewogenen Kontrasten.

Übrigens ist auch die Bezeichnung „HDR-Fotozusammensetzung“ eigentlich nicht ganz richtig. Unter HDR-Bildern versteht man Bilder, die den gesamten Motivkontrastumfang enthalten, wozu auch ein spezielles Dateiformat notwendig ist. Die von der PSPP-HDR-Funktion erzeugten Bilder sind aber „normale“ 8- oder 16-Bit-Bilder, in denen der Kontrastumfang bereits reduziert ist. Auch wenn Sie *Ergebnis als 16-Bit-Bild erstellen* markieren, hat das Ergebnis einen nur unwesentlich höheren Kontrastumfang, jedoch eine bessere Differenzierung der Tonwerte.

Mit der Fotozusammensetzung hat Corel eine nützliche und leicht zu bedienende Funktion eingefügt, mit der aus Belichtungsreihen Einzelphotos mit beeindruckenden Lichtstimmungen gezaubert werden können. Aber auch, wenn es nur darum geht, schwierige Motive ins rechte Licht zu setzen – beispielsweise Innenraumaufnahmen mit zu dichten Schatten – kann die Kombination von zwei oder drei Fotos schon sehr viel helfen.

Flexible Graustufenumsetzung

Die Funktion *Effekte>Fotoeffekte>Schwarzweißfilm* hat Corel völlig umgekrempelt und deutlich verbessert. In den Vorgängerversionen standen hier nur sechs feste Filterfarben zur Verfügung. In PSP7 X2 gibt es stattdessen einen Farbkreis, in dem jede beliebige RGB-Mischung gewählt werden kann. Zudem lassen sich im gleichen Dialog die Gesamthelligkeit und die Schärfe des Bildes ändern.

Das Prinzip dieses Filters gleicht dem Kanalmixer in der Monochrom-Einstellung. Beim Kanalmixer muss jedoch selbst auf die Einhaltung der 100%-Summe der RGB-Kanäle geachtet werden, was mühsam ist. Zudem fehlen die Anpassungen von Helligkeit und Schärfe.

Der verbesserte Schwarzweißfilm-Filter kann die von mir im Buch auf S. 247 beschriebene flexible Graustufenumsetzung mittels Anpassungsebene in vielen Fällen ersetzen. Nur wenn es wirklich auf das letzte Quäntchen Kontrast ankommt, ist letztere Methode im Vorteil, denn sie erlaubt eine Sättigungserhöhung des Farbbildes vor der Umsetzung in Graustufen.

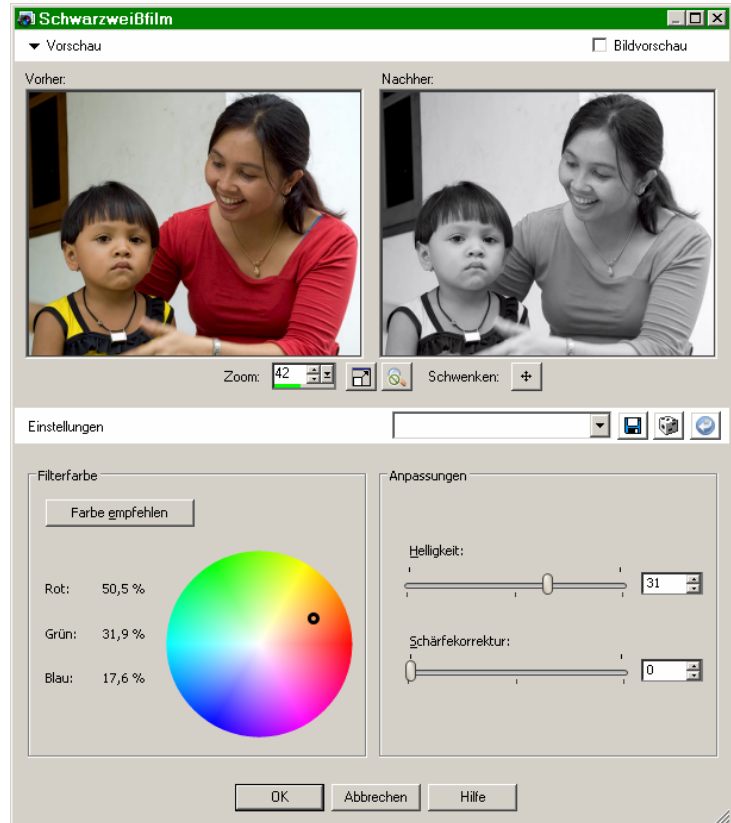


Abb. 10: Der Filterdialog Schwarzweißfilm

Neue Make-Up-Werkzeuge

In den Werkzeugoptionen des Make-Up-Werkzeugs lassen sich jetzt zwei weitere Werkzeuge wählen: *Augentropfen* und *Strecken/Stauchen*. Die Augentropfen sollen Augenrötungen heilen – nicht zu verwechseln mit den durch Blitz verursachten „roten Augen“, gegen die es sowohl ein Make-Up-Werkzeug als auch einen Filter gibt.

Strecken/Stauchen wirkt als „Blitzdiät“ und verschlankt angeklickte Objekte. Die Bildpixel werden an der angeklickten Vertikale zusammengezogen. Am linken und rechten Bildrand erfolgt dagegen eine Dehnung, andernfalls würde das gesamte Bild ja schmaler werden. Den Effekt sieht man am besten an einem Gitternetz. Die Verschlinkung geht auch etwas auf Kosten der Bildschärfe, zudem verschiebt sich (seltsamerweise) der angeklickte Bildpunkt. Höhere Stärke-Werte oder mehrmalige Anwendung können damit die Bildqualität sichtbar verschlechtern.

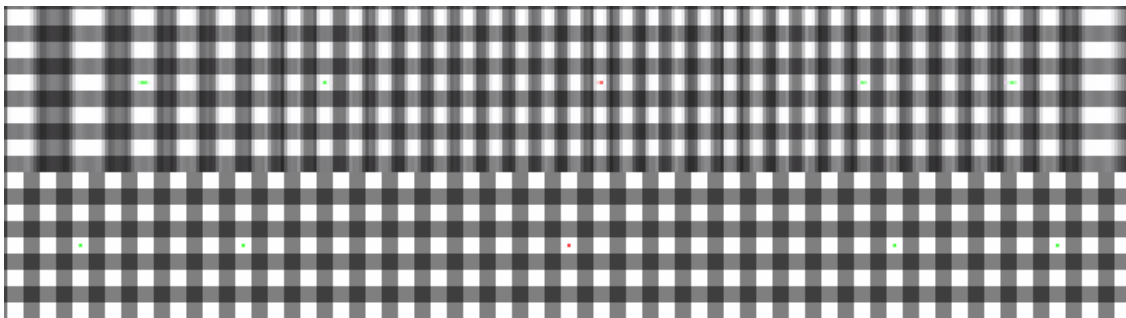


Abb. 11: Das Strecken/Stauchen-Make-Up-Werkzeug habe ich hier zur Verdeutlichung des Effekts fünfmal auf ein regelmäßiges Gitternetz (untere Bildhälfte) angewendet.

Verbesserter Bildgröße-Dialog

Die Zusammenhänge zwischen Pixelzahlen, Bildabmessungen und Auflösung sind für Anfänger ziemlich verwirrend. Der in PSPX 2 neu gestaltete Dialog (*Bild > Größe ändern*) bietet hier etwas mehr Übersichtlichkeit. Die Originalabmessungen sind nun den neuen Abmessungen direkt gegenübergestellt. Zudem wurden Einstellungen, die man selten ändert, in einen Dialogteil *Erweiterte Einstellungen* verfrachtet.

Ist diese Option nicht markiert, zeigt der Dialog nur die zwei Abschnitte *Druckgröße* und *Pixelgröße*. Der erste Abschnitt erlaubt Änderungen der Bildabmessungen (in Millimeter, Zentimeter oder Zoll) bzw. der Auflösung (in Pixel/Zoll oder Pixel/cm). Ändert man hier einen Wert, wirkt sich dies in der Regel (genau: wenn in den Erweiterten Einstellungen *Resampling* aktiviert ist) auf die Werte im Abschnitt *Pixelgröße* aus, und umgekehrt. Im *Pixelgröße*-Abschnitt lassen sich neue Werte für Breite und Höhe des Bildes in Pixeln bzw. Prozent eingeben. Wenn die Maßeinheit *Prozent* gewählt ist, vermisste ich hier allerdings die zusätzliche Angabe der neuen Pixelmaße. Im Abschnitt *Druckgröße* hat Corel zudem die Umrechnung der Original-Auflösung in die rechts davon gewählte Maßeinheit (Pixel/Zoll bzw. Pixel/Zentimeter) vergessen, wenn man letztere ändert.

Unter *Erweiterte Einstellungen* wählt man u.a. die Resampling-Methode bzw. schaltet diese ganz ab. Die meisten Einstellungen sind aus den Vorgängerversionen bekannt. Neu ist der Regler *Schärfe*, der nur bei der Resampling-Methode *bikubisch* aktiv ist. Diese Methode bewirkt an sich eine leichte Schärfung des Bildes, was in den meisten Fällen auch willkommen ist. Diese Standardeinstellung entspricht dem Wert 50. Bei Verkleinerungen ist oft noch mehr Schärfe erwünscht, dann kann dieser Wert bis auf 100 erhöht werden. Der Wert 0 vermeidet jede Schärfung.

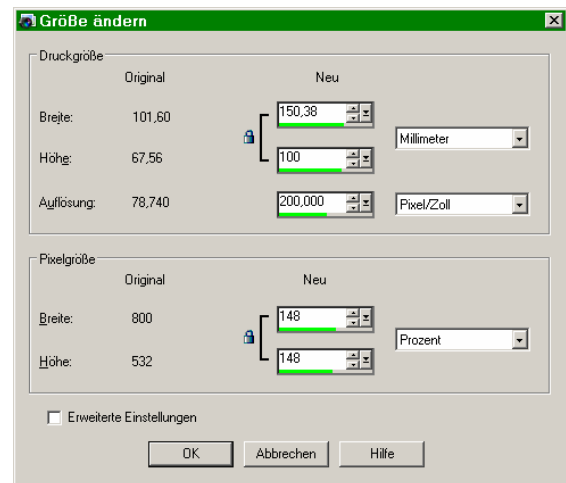


Abb. 12: Die einfache Ansicht des Bildgröße-Dialogs enthält nur die Felder für Druck- und Pixelmaße.

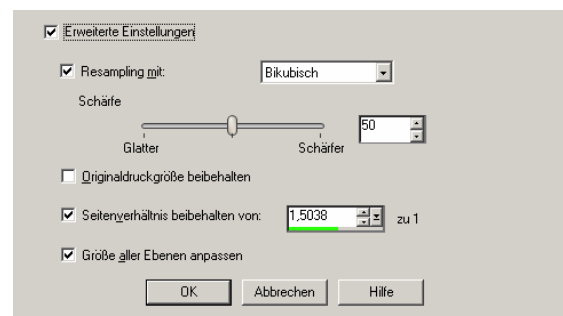


Abb. 13: Unter *Erweiterte Einstellungen* ist der Regler *Schärfe* neu.

Speichern und Kopieren mit Größenanpassung

Mit zwei neuen Funktionen versucht Corel, die Größenanpassung noch einfacher zu machen. Im Datei-Menü ist *Speichern für Office* hinzugekommen, im Bearbeiten-Menü findet sich *Inhalte kopieren* mit den Untermenüs *Für professionelles Drucken kopieren*, *Für Desktop-Drucken kopieren* und *Für Bildschirm oder Email kopieren*. (Das vierte Untermenü *Alle Ebenen kopieren* gab es schon in den Vorgängerversionen, es wurde lediglich verschoben.) Diese drei Kopier-Optionen entsprechen den gleichnamigen Speicher-Optionen im Dialog *Speichern für Office*. Allen diesen Funktionen ist gemeinsam, dass sie die Pixelmaße des Bildes und die Auflösung an das Ziel anpassen.

Widmen wir uns zuerst dem Speichern-Dialog. Dieser enthält im Vergleich mit dem normalen Speichern-Dialog ein zusätzliches Auswahlfeld *Optimieren* mit den drei Optionen *Bildschirm oder Email*, *Desktop-Drucken* und *Professionelles Drucken*. Die Option *Standard* ist identisch mit *Bildschirm oder Email*, *Zuletzt verwendet* ruft die jeweils letzte Einstellung auf. Was sich hinter diesen Voreinstellungen verbirgt, verrät der Dialog (zumindest zum Teil) nach Klick auf *Erweiterte Einstellungen*. Nun lassen sich die *Maximale Größe* (Breite und Höhe, jeweils in Pixel, Zentimeter oder Zoll) und die *Bildqualität* wählen. Es gibt drei Qualitätsstufen: *Niedrig (96 DPI)*, *Mittel (200 DPI)* und *Hoch (300 DPI)*. Diese Qualitätsstufen entsprechen in dieser Reihenfolge den Voreinstellungen für Bildschirm/Email, für Desktop- und professionelles Drucken.

Die Absicht, es dem Anwender möglichst einfach zu machen, ist erst einmal zu begrüßen, doch verhält sich dieser Dialog sehr eigenwillig und kaum nachvollziehbar. Schon bei der ersten Voreinstellung *Bildschirm und Email* ist es fragwürdig, die DPI-Zahl (gemeint ist eigentlich die PPI-Zahl: Pixel pro Zoll) mit der Bildqualität zu verknüpfen, denn beides hat nichts miteinander zu tun. Web-Browser und E-Mail-Programme stellen Bilder in der Regel in 100%-Größe dar, d.h. allein abhängig von der Pixelzahl – die Auflösung (also die „DPI“-Zahl) wird überhaupt nicht berücksichtigt.

Zudem legt Corel die Pixelmaße der so gespeicherten Bilder nach Gutdünken fest und richtet sich so gut wie nicht nach den in den Feldern eingetragenen Werten. Diese stellen ja auch nur Maximalwerte dar – gewünschte Werte kann man nirgends eintragen. Analog gilt dies für die anderen Qualitätsstufen bzw. Druckvorgaben: Das Programm verkleinert das Bild stets auf irgendwelche intern ermittelten Pixelmaße, die von der Ursprungsgröße des Bildes abhängen und nirgends angezeigt werden. Lediglich, wenn die gewählten Maximalwerte noch kleiner sind, werden diese verwendet. Ein Bild, das im Original gerade bildschirmfüllend ist (1280 Pixel Breite), wurde mit der Qualitätsstufe *Niedrig* auf etwa 1/3 verkleinert, in der mittleren Qualitätsstufe (Desktop-Druck) auf etwa 2/3 der Ursprungsgröße. Bei einem fast dreimal so breiten 6-Megapixel-Foto fiel die prozentuale Verkleinerung seltsamerweise geringer aus statt, wie es sinnvoll wäre, größer.

Auch die Vermutung, dass die gewählte Qualitätsstufe die Stärke der JPEG-Komprimierung beeinflusst, stellte sich als falsch heraus. Bilder für *Professionelles Drucken* werden genauso stark komprimiert wie solche für die Bildschirmdarstellung. Allein dies disqualifiziert diese Funktion für ernsthafte Anwendungen. Hinzu kommt, dass die Stärke der Komprimierung nirgends einstellbar ist. Auch das Farbprofil wird nicht eingebettet. Beides ist jedoch kein Problem, wenn man den normalen Speichern-unter-Dialog (und dort *Optionen*) verwendet. Mein Rat: Benutzen Sie diesen und bringen Sie vorher die Bildgröße mit *Bild>Größe ändern* auf die gewünschten Maße. Dort haben Sie alle wichtigen Einstellungen unter Kontrolle.

Die genannten Mängel gelten noch verstärkt für die Inhalte-speichern-Funktionen. Hier sind noch nicht einmal Maximalgrößen vorwählbar, das Bild wird also immer in einer von PSPP X2 intern ermittelten Größe in die Zwischenablage kopiert.

Alte Fehler

An einigen Stellen hat Corel nachgebessert, vor allem, was unpassende oder irreführende Begriffe betrifft. So wurde der im PSPP-XI-Dialog *Tiefenschärfe* mit *Brennweite* bezeichnete Regler in *Größe* umbenannt. Ansonsten hat dieser (jetzt *Schärfentiefe* genannte) Dialog aber noch die gleichen Mängel wie zuvor.

Leider ist auch der schon altbekannte Mangel der Funktion *Automatische Speicherung* (unter *Datei>Einstellungen* zu finden) noch nicht ausgeräumt. Diese Funktion (beschrieben im Buch S. 52) soll zwar der Datensicherheit dienen, stellt aber selbst ein Sicherheitsrisiko dar – weil sie genau dann versagt, wenn ein Bild bearbeitet wird, also das Risiko eines Programmabsturzes am höchsten ist. Lassen Sie diese Funktion also auch in PSPP X2 besser abgeschaltet und sichern Sie die Arbeitsschritte in kürzeren Abständen manuell (einfach mit dem Tastaturbefehl Strg-S). Die neue und nützliche Option *Original beibehalten* gewährleistet, dass dabei die Originaldatei nicht überschrieben werden kann, auch nicht versehentlich.

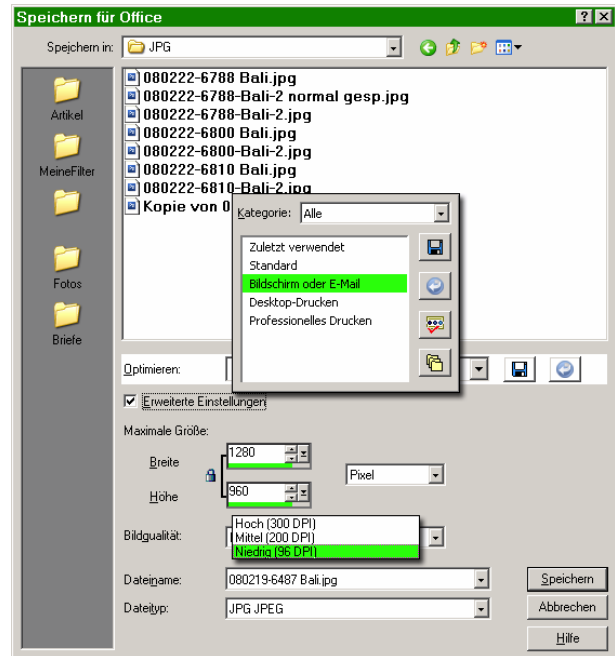


Abb. 14: Der Speichern-für-Office-Dialog in der erweiterten Ansicht. Eigene Einstellungen lassen sich als Voreinstellung speichern.